

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,
durch den Postträger 2,25 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wetterkalender mit Wettervergnügen.
3. Neujahrlicher Kalender.
Sonderdruck: Neujahr Nr. 2.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naßauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Eder. — Redaktionsrat u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Eder, Director, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Seite 20 Pfg. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsgebiet
15 Pfg. Anzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Anzeigenabgabe bis 11 Uhr am Vormittag.
Nach 11 Uhr nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dreyerstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 15.

Limburg a. d. Bahn, Donnerstag, den 18. Januar 1917.

48. Jahrgang.

Hefige Angriffe bei Smorgon abgeschlagen. Große Verluste der Russen.

Amstlicher deutscher Abendbericht.

St. Berlin, 17. Jan., abends. (Amstlich.)
Außer lebhafteren Gefechtsstätigkeiten bei Smo-
rgon sind von der Westfront keine besonderen Er-
gebnisse zu melden.
Im Osten blieb die Kriegerstätigkeit südlich
Smorgon reger; Angriffe sind bisher nicht er-
folgt.

Bulgarischer Tagesbericht.

St. Sofia, 18. Jan. Amstlicher Sonderbericht
vom 18. Januar.

Mazedonische Front: An der gesamten Front
unbedeutende Kampfstätigkeit.

Rumänische Front: Die Krieger auf dem rudi-
ten Donauufer (südlich des Bahnhofs Vardacia in
Brand. Wir bestreuen die Straße Woblen-
Salah-Tschuktschi, wo lebhafteste Bewegung von
Truppen und Fahrzeugen beobachtet wurde. Bei
Hlaccu drang unsere Artillerie bis jetzt sieben
feindliche Raketen und ein kleines Tor-
pedoboot zum Sinken.

Die von uns besetzten feindlichen Gebiete.

551 847 Quadratkilometer!

Berlin, 17. Jan. In Anfang des Jahres 1917
waren von uns besetzt:

In Belgien 29 000 Qkm, in Frankreich
22 010 Qkm, während von deutschem Boden 900
Qkm, n. Süden der Franzosen waren. In Ruß-
land waren besetzt 280 450 Qkm, in Rumä-
nien 100 000 Qkm, während 28 231 Qkm öster-
reichisch-ungarischen Bodens in Händen der Rus-
sen waren. In Serbien waren es 85 807, in
Montenegro 11 180, in Albanien 20 040
Qkm, die von unseren Truppen besetzt waren.

Der Fideikommissgesetz-Entwurf.

Berlin, 17. Jan. Die Begründung zu dem
neuen Fideikommiss-Gesetzentwurf wird jetzt ver-
öffentlicht.

Reichsausschuß der Zentrumspartei an Kaiser Wilhelm.

An S. Majestät den Deutschen Kaiser,
Großes Hauptquartier.

Ew. Majestät sagen für den Aufruf im Namen
des Reichsausschusses der Zentrumspartei und der
Reichstagsfraktion ehrerbietlichen Dank. Für
Ehre, Größe und Macht unseres Vaterlandes sind
Not und Tod nie zu schwer. Für die Führung un-
serer Volksmacht vertrauen wir Ew. Majestät
Wissen und Kraft. Sollen wir uns selbst so
bist uns Gott.

J. A. Dr. Spahn.

Großes Hauptquartier. An den Reichsausschuß
der Zentrumspartei.

Seine Majestät haben die vertrauensvolle Rund-
gebung des Reichsausschusses der Zentrumspartei
und der Reichstagsfraktion des Reichstages mit
großer Befriedigung entgegen genommen. Im
allerhöchsten Auftrag:
von Valentini, Geheimen Ratssekretär.

Weitere Rundgebungen an den Kaiser.

Anlässlich des letzten glänzenden Auftrages des
Kaisers an das deutsche Volk landeten begeisterte
Zusammenschauungen an das Reichsoberhaupt
der Kaiserin von Württemberg, Herzog Karl Eduard
von Koburg, der Hamburger Senat, der Verein
Hamburger Arbeiter und der Verband deutscher Ju-
diker. Auf alle Telegramme antwortete der
Kaiser dankend.

Die entscheidende Offensive Englands.

Die Chronik schreibt zu den neuesten Mel-
dungen von dem Friedensschritt Wilsons, daß
England überaus vorsichtig zu Werke geht, daß
aber die Vorbereitungen an den englischen Fron-
ten bereits soweit gediehen sind, daß man jeden
Tag mit dem Ausbruch der entscheidenden
Offensive dieses Krieges rechnen müsse.

Offensive in Flandern.

Genf, 17. Jan. Auf die halbamtliche Ankün-
digung der Konferenz in Rom, daß ein planmä-
ßiges Zusammenwirken der Seere und
der Seestreitkräfte der Entente nahe bevorstehe,
kommen die Pariser Nachrichten jetzt zurück. Das
Journal des Débats meint, wenn irgendwo, so
würde die Idee eines solchen Zusammenwirkens
an der flandrischen Küste in Erscheinung
treten.

Feindliche Wiedereroberungsversuche zwischen Casim- und Susita-Tal fast restlos abgewiesen. Der Erfolg unserer Flieger im Monat Dezember.

Deutscher Tagesbericht vom 16. Januar.

St. Großes Hauptquartier, 17. Jan.

(Amstlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An mehreren Stellen der Front haben die Fe-
indliche Angriffe gegen unsere Stellungen südlich
Smorgon, die abgeschlagen sind. In unserer
Front eingebrachte Feinde wurden zurückge-
worfen, die Stellung ist restlos in unserer Hand.
Zahlreiche tote Feinde bedecken das Schlachtfeld.
Während der Nacht wurden an mehreren Stel-
len gegen unsere Linien vorgehende Erkundungs-
abteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach wirkungsvoller Sprengung auf den Cam-
breischen drangen holländische Infanterie und
Pioniere in die feindliche Stellung ein und setzten
nach Heberwältigung der Grabenbefestigung mit
mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zu-
rück.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Beständige Artilleriefeuer folgte Nachmittags
russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich
Smorgon, die abgeschlagen sind. In unserer
Front eingebrachte Feinde wurden zurückge-
worfen, die Stellung ist restlos in unserer Hand.
Zahlreiche tote Feinde bedecken das Schlachtfeld.
Während der Nacht wurden an mehreren Stel-
len gegen unsere Linien vorgehende Erkundungs-
abteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Front des

Generalobersten Erbprinz Josef.

In den Ostkarpaten hatten Stoßtruppen deut-
scher Jäger am Goman (südlich der Goldenen
Dörfer) mehrere Russen und ein Maschinengewehr
aus den feindlichen Gräben.

Zwischen Casim- und Susita-

Tal setzten Russen und Rumänen

ihre Angriffe gegen die ihnen in
den letzten Tagen entrissenen
Höhenstellungen mit starken
Massen erbittert fort; auf einer
Kuppe gelang es ihnen, Fuß zu
fassen, an allen anderen Stellen
sind sie unter großen Verlusten
blutig abgewiesen.

Seeresfront von Madensen.

An der Kampfmiederung zwi-
schen Scallia und Galat sind vor-
geschobene türkische Posten
bei Yadeni vor überlegenen
feindlichen Kräften befehlsgemä-
ß auf die Hauptficherungs-
linie zurückgenommen.

Gegen La Purtea vorgehende
russische Abteilungen wurden
durch unser Artilleriefeuer zum
Halten gezwungen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Trotzdem ungünstige Witterungsverhältnisse
die Fliegerstätigkeit im Monat Dezember erheblich
einschränkten, gelang es unseren Fliegern und
Fliegerabwehrformationen dem Feinde erhebliche
Verluste zuzufügen.

Wir verloren 17 Flugzeuge.

Unser Gegner verlor 68 Flugzeuge ein.

Davon im Luftkampf 48 Flugzeuge

durch Abschuss von der

Erde 16 Flugzeuge

durch unfehlbare

Landung 2 Flugzeuge

Gierden sind in unserem Besitz 22, jenseits der

Linien erkennbar abgesetzt 44 Flugzeuge.

Der 1. Generalquartiermeister.

Labendorf.

Frankreichs Kriegskredite.

Aus Genf wird gemeldet: Im Finanzaußschuß
der französischen Kammer ist ein neuer Kriegskre-
dit von acht Milliarden Francs ein-gebracht wor-
den. Ribot sprach die Hoffnung aus, daß dies der
letzte Kredit dieses Krieges sein werde.

England und Deutschlands Kolonien.

Wie der Amsterdamer Verleihenhalter der „Ex-
press-Korrespondenz“ von unterrichteter Seite er-
fährt, fand zwischen der englischen Regierung und
den Regierungen Südafrikas, Australiens und
Neuseelands vor Aufstellung
der Friedensbedingungen der Entente ein lebhafter
Austausch über die deutschen Kolo-
nien statt. Die Kolonialverhandlungen stehen auf
dem Standpunkt, daß nichts herausgegeben wer-
den soll, was mit dem Schwert erobert wurde.
Die englische Regierung ist damit einverstanden,
will aber den Schein wahren und hat des-
halb in den Friedensbedingungen die deutschen
Kolonien nicht erwähnt. In den bevorstehenden
Tagungen der Kolonialparlamente sollen über
diese Frage Beschlüsse gefaßt werden. Besonders
schwierig gestaltet sich bereits jetzt die Ausein-
andersetzung mit Japan, das mehr verlangt, als
Australien und Neuseeland zugesprochen wollen.

Die militärische Lage in Ostafrika.

Genf, 17. Jan. (ab.) Neuer veröffentlicht ein
Kommunique des englischen Kriegsministeriums:
Der General Sir Smuts, Kommandant der
britischen Truppen in Ostafrika, wird bei der be-
vorstehenden Reichsmilitärkonferenz in London die
britischen Kolonien in Ostafrika vertreten. — Das
Kommunique gibt folgende Einzelheiten über die
Lage in Ostafrika, die die Abwesenheit des Ge-
nerals Smuts möglich macht:
In vorstehender Meldung vom 17. Jan. A. Offizier
Witz aufzulesen, bemerkt:

ihre Angriffe gegen die ihnen in
den letzten Tagen entrissenen
Höhenstellungen mit starken
Massen erbittert fort; auf einer
Kuppe gelang es ihnen, Fuß zu
fassen, an allen anderen Stellen
sind sie unter großen Verlusten
blutig abgewiesen.

Seeresfront von Madensen.

An der Kampfmiederung zwi-
schen Scallia und Galat sind vor-
geschobene türkische Posten
bei Yadeni vor überlegenen
feindlichen Kräften befehlsgemä-
ß auf die Hauptficherungs-
linie zurückgenommen.

Gegen La Purtea vorgehende
russische Abteilungen wurden
durch unser Artilleriefeuer zum
Halten gezwungen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Trotzdem ungünstige Witterungsverhältnisse
die Fliegerstätigkeit im Monat Dezember erheblich
einschränkten, gelang es unseren Fliegern und
Fliegerabwehrformationen dem Feinde erhebliche
Verluste zuzufügen.

Wir verloren 17 Flugzeuge.

Unser Gegner verlor 68 Flugzeuge ein.

Davon im Luftkampf 48 Flugzeuge

durch Abschuss von der

Erde 16 Flugzeuge

durch unfehlbare

Landung 2 Flugzeuge

Gierden sind in unserem Besitz 22, jenseits der

Linien erkennbar abgesetzt 44 Flugzeuge.

Der 1. Generalquartiermeister.

Labendorf.

Dem General Smuts ist es trotz seiner wohl
geübten Hebermacht nicht gelungen, Ost-
afrika in elf Monaten in seinen Besitz zu bringen.
Das Gebiet, das von unserer tapferen kleinen
Schutztruppe noch besetzt gehalten wird, umfaßt et-
was von ca. 140 000 Quadratkilometer und
entspricht somit ungefähr dem Flächeninhalt von
Bayern, Württemberg, Baden, Elbh-Lothringen
und Sachsen. Es wird begrenzt im Norden durch
den Südsudan, im Westen durch den Arabische-
Nile und den Nils, im Süden durch den
Kongo-Fluß. Im Osten befindet sich lediglich
das Küstengebiet in feindlicher Hand. Oberdies
erhebt, daß der verhältnismäßig kleine unbedeu-
tende Gebietsteil doch noch einen ganz erheblichen
Umsatz hat. Inwieweit die Bewegungsfreiheit
der deutschen Truppen beschränkt ist, sieht man am
besten aus der Offenlagebewegung gegen die auf
deutsches Gebiet vorgedrungen gewordenen Portu-
giesen. Diese Aktion darf nicht allein in wenigen
Tagen die Portugiesen aus Deutsch-Ostafrika hin-
aus, sondern führte die Schutztruppe sogar über den
Kongo-Fluß nach dem portugiesischen Mozan-
bique-Fluß.

Unsere künftige Kolonialpolitik.

Berlin, 17. Jan. In einer öffentlichen Sen-
aturs-Versammlung erklärte Dr. Bell, unsere
Hauptpläne müßten so lange in unserer
Hand bleiben, bis der letzte Sektor unserer Kolo-
nien zurückgegeben sei. In Zukunft müßten wir
eine großzügigere Kolonialpolitik treiben
und zur Erhaltung unseres Handels geeignete
Stützpunkte bekommen.

Griechenland.

Die Rede der Pariser Presse.

Genf, 17. Jan. (ab.) Die Rede der griechi-
schen Regierung an Wilson hat besonders
wegen ihres Grobheit gegen die Ausbun-
gung Griechenlands durch die Entente in Paris
Ansehen erlangt. Angeblich hat die

französische Zensur den Abdruck verboten, dann hat
sie den Abdruck teilweise gestattet, indem sie gerade
die Stelle über die Verhängung der Blockade unter-
drückte. Erst gestern, als die englischen Zeitungen
mit dem ganzen Bericht in Frankreich erschienen
waren, hat die Zensur, wie der „Temps“ mitteilt,
ebenfalls den Abdruck der ganzen Rede gestattet.
Die Pariser Zeitungen haben wieder in rückstül-
loser Weise gegen den König Konstantin,
den sie unterstellen, daß er das letzte Ultimatum
der Entente nur angenommen habe, um Zeit zu
gewinnen. Der „Temps“ hat in seinem Leitartikel
diese Rede unterstützt, doch hat die Zensur ihn voll-
ständig unterdrückt. — In der gestrigen Sitzung
der Deputiertenkammer kam es ebenfalls
zu lebhaften Zwischenfällen wegen der Politik der
Entente gegenüber Griechenland, doch liegen noch
keine ausführlichen Berichte darüber vor. Wie es
scheint, ist eine neue Interpellationsdebatte hinter
verschlossenen Türen in Aussicht genommen.

Die Verluste der rumänischen Armee.

Berlin, 17. Jan. Es kann noch übereinstimmen-
den Berichten von den verschiedensten Seiten als
sicher festgestellt werden, daß der Hauptteil der
noch übrig gebliebenen rumänischen Armee
von den Russen aus der Kampffront zu-
rückgezogen worden ist, um erst allmählich
wieder zu geordneten Verbänden zusammengefaßt
zu werden. Nach rumänischen und nach Entente-
berichten soll die rumänische Armee bei Eintritt
in den Kampf 600 000 Mann betragen haben. Da-
von soll sie 300 000 Mann eingebüßt haben, näm-
lich 200 000 Mann an Toten und Verwundeten u.
100 000 Mann an Gefangenen.

Diese Zahlen, die anscheinend vom rumäni-
schen Generalstab ausgehen, sind unzutref-
fend, denn nach den deutschen Seeresberichten
sind mindestens 170 000 bis 180 000 Rumänen ge-
fangen genommen worden; mitbin ist anzuneh-
men, daß die rumänischen Verluste noch beträcht-
lich höher sind, als von den Rumänen oder von der
Entente angegeben wird. Die Truppen, über die
die Rumänen noch verfügen, werden in der Som-
mer aus unangebildeten Rekruten bestehen
oder aus Resten der geschlagenen Armee, die erst
allmählich durch Neugruppierung zu einer Armee
zusammengestellt werden könne.

Der Seefrieg.

Genf, 17. Jan. (ab.) Neuer meldet aus Lon-
don: Das englische Dampfschiff „Martin“ 1382 Ton-
nen Inhalt) und das schwedische Dampfschiff „Kor-
na“ (ein schwedisches Dampfschiff dieses Namens
existiert nicht, wohl aber ein englisches von 457 To-
nen Inhalt) wurden versenkt. Die Mannschaft des nor-
wegischen Dampfschiffes „Tholma“ (1896 Tonnage
Inhalt) und ein Teil der Mannschaft des englischen
Dampfschiffes „Brookwood“ wurde an Land ge-
bracht. Der erste Offizier und zwölf Mann der Be-
satzung des „Brookwood“ werden vermißt. Auch
wurde der Kapitän u. vier Mann des norwegischen
Dampfschiffes „Granat“ an Land gebracht.

Die Provinz Selen-Nasen im preussischen Ost.

Der Justizetat sieht einen letzten Betrag
von 178 800 M. für die Erweiterung der Gerichts-
räume der Gerichtsbehörden in Frankfurt vor,
der Etat des Finanzministeriums 7040 M. für den-
selben Justizbehörden beim künftigen Throner-
be, der Justizetat 69 000 M. für den Neubau
eines Gefängnis, Seminar- und Verwaltungsgebäu-
des und 3000 M. Beihilfe zu den Kosten der Ein-
richtung einer Volkshochschule für Kunst- und Geistes-
wissenschaften bei der Universität Frankfurt, sowie
25 000 M. Beihilfe für das Institut für experimen-
telle Therapie zu Frankfurt zur Erforschung der
Krankheitsursachen.

Im Eisenbahnetat sind aus Direktions- begut Raffel hervorgehoben erste Teilbeträge

von 400 000 M. für den Ausbau der Werksstätten-
anlagen auf Bahnhof Raffel, ein letzter Teilbe-
trag von 50 000 M. für die Erweiterung der Kolo-
nialwerkhöfe auf Bahnhof Raffel, 80 000 M. für
die Errichtung von zwei Überholungsstellen zwi-
schen den Bahnhöfen Wilhelmshöhe und Unter-
hausen. Im Bezirk der Eisenbahndirektion Frank-
furt finden wir ferner und letzte Teilbeträge,
darunter 1 M. Millionen Mark für die selbständige
Einführung der Hamburger Bahnstrecke in den
Südwestenbahnhof Frankfurt, 3 Millionen
Mark für die Erweiterung des Hauptbahnhofs
Frankfurt, je 1 Million Mark für die Erweiterung
der Bahnhöfe Göttingen und Osnabrück, 3 Millionen
Mark für die Errichtung einer Lokomotivwerkstätte
in der Gemarkung Ried bei Frankfurt und je
100 000 M. für die Erweiterung der Bahnhöfe Wil-
helmsburg und Bad Nauheim.

Der preußische Staatshaushaltsetat für 1917.

Berlin, 17. Jan. Der dritte Kriegsetat, den der preußische Finanzminister, Dr. Lenge, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses mit seiner Rede über die Finanzlage des Staates vorgelegt hat, tut einen Schritt weiter zur Wiederrückführung in die ordnungsmäßige Finanzgebarung in Friedenszeiten. Er ist nicht mehr wie bisher die Reichsfinanzrechnung und wie die vorangegangenen preußischen Etats in gleichem Umfang lediglich eine Abkürzung der vorgängigen Etats, in denen die Aufwände vielfach nur formelle Bedeutung hatten, um die einzelnen Artikel offenzuhalten. Er bringt, soweit dies möglich ist, die tatsächliche Gestaltung der Finanzlage des Staates zum Ausdruck. Bei den Einnahmen, die den einmaligen außerordentlichen Ausgaben, trägt er naturgemäß das Gepräge äußerster Sparlichkeit und Einschränkung durch den Wegfall aller Aufwendungen, die nicht ganz dringlich erforderlich u. selbst in der Kriegszeit unabwendbar sind. Demgemäß ist in dem einen und andern Ressort das Extraordinarium überhaupt weggelassen.

Von Mehreinnahmen seien erwähnt die Erhöhung der Domänenpachten um 162.682 Mark, bei einem Gesamtbetrag von 17.867.739 M., des Ertrags der selbstbewirtschafteten Domänen um 215.920 M. (Gesamtbetrag 1.383.900 M.), von Weinsteuern um 307.502 M. (Gesamtbetrag 1.066.252 M.). Diese Erhöhungen stehen getriggerte Betriebskosten gegenüber. Eine große Steigerung zeigen die Voranschläge der direkten Steuern. Die Einkommensteuer ist mit 500 Millionen Mark um 147 Millionen höher geschätzt, die Ertragssteuer mit 80 Millionen um 14 Millionen höher, die Gebühren mit 2.810.000 M. um 2.600.000 M. niedriger. Die Katasterverwaltung weist 155.550 M. Mehrausgaben auf, 40 Militärstellen werden in planmäßige Katasterstellenstellen umgewandelt. In Dortmund genügen die beiden Kreisstellen nicht mehr, es wird eine 3. errichtet. Um die ungünstige Lage der in der Verwaltung der direkten Steuern beschäftigten Personen zu verbessern, sind die Mittel für fünf neue planmäßige Stellen von Vorständen der Veranlagungs-Kommissionen eingestellt. Bei den indirekten Steuern zeigt die Stempelsteuer unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse einen Minderertrag von 26 Millionen Mark.

Im Vergleiche kommt die Preissteigerung bei dem Einnahmestück der Eisenbahnsteuern: bei einem Gesamtbetrag von 335.933.700 M. mit einem Mehr von 46.321.290 M. zum Ausdruck. Von besonderem Interesse sind die Angaben über den Verkehr der Staatswerke ist auch für 1917 wieder abgefallen. Der bedeutendste Anfall bei den Eisenbahnwerken mit 1.989.000 M. gegenüber einem Anfall von 2.403.000 Millionen im Vorjahr beruht auf dem Fehlen des Auslandsverkehrs. Die Erzeugnisse der Blei- und Silberhütten weisen ein Mehr von 2.517.950 M. auf bei einer Gesamteinnahme von 15.518.700 M. Die Betriebskosten Steigerungen infolge erhöhter Materialpreise und Löhne um über 40 Millionen Mark auf.

Im Eisenbahnetat sind die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäcksverkehr auf 678 Millionen, d. h. auf 52 Millionen weniger als im Vorjahr veranschlagt. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr auf 1.968.900.000 M. (mehr 224.930.000 M.). Die Gesamterlösbeträge betragen am Schluss des Rechnungsjahrs 1915 39.905 M. Vollbahnen und 228 M. Schmalspurbahnen, dazu treten die neuen Strecken vom 1. April 1916 bis Ende März 1917. Im Jahre 1917 kommen weiter hinzu: 223 M. beginn. 14.9 M., so daß Ende 1917 = 40.274 M. Vollbahnen und 229 M. Schmalspurbahnen im Betrieb sind. Der Betriebserlös im Rechnungsjahr 1917 ergibt 877.926.000 Mark gegen 1916 mit 827.199.000 M., ein Mehr von 50.727.000 M. Der Ausgabensatz wird mit 1.207.348 M. veranschlagt, gegen 1916 ein Mehr von 722.041 M. Die Forderungen für neue Bauten sind beschränkt worden. Für einzelne dringliche Bauten und zur Beschaffung und Vergrößerung des Fuhrparks werden Mittel in den nächsten Eisenbahnhaushaltsentwurf eingestellt werden. Der Etat sieht vor: für 500 Lokomotiven 61.830.000 M., 770 Personenwagen 16.772.000 M., 6400 Güterwagen 24.448.000 M., Schienen 33.515.000 M., Kleinereisen 25.760.000 M., Weichen 10.868.000 M., Schwellen 42.859.000 M.

Einen erfreulichen Ausblick weist der Etat auf durch eine Mindereinnahme von 33 Millionen Mark für Kosten und Gebühren. Der Etat deckt den Fehlbetrag aus 1914 von 100 Millionen Mark aus dem Steuernachschüssen.

Frankreich. Die Kämpfe um Galatz.

überfließen im Rahmen ihrer absoluten Einheit und Einmütigkeit. Dies ist besonders die Domäne der untergeordneten feindlichen Grenzminister. Hinterher kommt dann die Gefahr, so Lenge, und dann kommen die Eingeweihten über den Mangel an Einheitlichkeit. Nicht bemerkenswert ist übrigens in obigem französischen Urteil das freimütige Eingeständnis, daß sowohl die große Somme als auch die kleine Dräufelung große Offensiven an der Ostfront als Ganzes genommen mangelhafte strategische Unternehmungen des Zehnerverbandes gewesen sind. Diefelbe schlechte Zensur erhalten das Saloniki-Unternehmen u. die Aktion gegen das keine Neutralität mit aller Energie verteidigende kleine Griechenland.

Die Kämpfe um Galatz, welche unsere Truppen durch das Kampfgelände zwischen Braila u. Galatz hindurchführen, haben zur Befreiung der Orte Wihalea am Sereth, La Burtea u. Vadani geführt. Da außerdem schon verlautete, daß Galatz selbst in einen Teil unter unserer Feuer liegt, so ist mit einem baldigen Erfolg vor Galatz zu rechnen.

überfließen im Rahmen ihrer absoluten Einheit und Einmütigkeit. Dies ist besonders die Domäne der untergeordneten feindlichen Grenzminister. Hinterher kommt dann die Gefahr, so Lenge, und dann kommen die Eingeweihten über den Mangel an Einheitlichkeit. Nicht bemerkenswert ist übrigens in obigem französischen Urteil das freimütige Eingeständnis, daß sowohl die große Somme als auch die kleine Dräufelung große Offensiven an der Ostfront als Ganzes genommen mangelhafte strategische Unternehmungen des Zehnerverbandes gewesen sind. Diefelbe schlechte Zensur erhalten das Saloniki-Unternehmen u. die Aktion gegen das keine Neutralität mit aller Energie verteidigende kleine Griechenland.



Die Kämpfe um Galatz.

Die Kämpfe um Galatz, welche unsere Truppen durch das Kampfgelände zwischen Braila u. Galatz hindurchführen, haben zur Befreiung der Orte Wihalea am Sereth, La Burtea u. Vadani geführt. Da außerdem schon verlautete, daß Galatz selbst in einen Teil unter unserer Feuer liegt, so ist mit einem baldigen Erfolg vor Galatz zu rechnen.

Flucht der Engländer aus Athen.

Kopenhagen, 16. Jan. (Ab.) „Politiken“ meldet aus London: Die Angehörigen der englischen Kolonie, insgesamt 700 Männer und Frauen, sind nach mehrwöchiger Kette in London aus Athen angekommen. Sie berichten, daß infolge der Blockade der Alliierten im ganzen Lande Lebensmittelforten eingeführt wurden.

Der Kroatien-Gedanke in Frankreich.

BB. Berlin, 16. Jan. In einer Zuschrift an den „Kotterdämmerung Kurant“ vom 5. Januar wird auf den Widerstand aufmerksam gemacht, in den sich die Franzosen mit ihrer ganzen politischen Vergangenheit bringen, wenn sie (wie das seit Ausbruch des Krieges in Frankreich üblich geworden ist) von dem Kroatien-Gedanken behaupten, daß er fast vergessen sei. Aber hin und wieder entschließt sich ein Franzose doch ein Gesandnis. Im „Kotterdämmerung Kurant“ wird nun auf ein solches aufmerksam gemacht. „Man lese nur“ heißt es da die „Illustration“ vom 14. Oktober 1916. Dort steht in einem Refektorium für einen französischen General folgendes: Geboren wenige Tage vor dem Kriege von 1870, gehörte er zu einer Generation, welche niemals einen anderen Gedanken als den der Rache gehabt hat. Er widmete die Vorbereitung derselben seine besten Geisteskräfte.

Und der Holländer bemerkt dazu: „Ni es da ein Wunder, daß Deutschland sich dagegen vorbereitete? Rühmt man ihm nicht einen Vorwurf daraus machen, wenn es nicht bereit gewesen wäre? Dies zur Erwägung für alle, welche die Wahrheit lieben.“

Schweden.

BB. Kopenhagen, 16. Jan. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Heute tritt in Schweden das Brotkartensystem in Kraft.

Deutschland.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses. Das preußische Abgeordnetenhaus beginnt am Donnerstag die erste Sitzung des Staatshaushaltsplanes, wobei für die Generaldebatte zwei Tage angesetzt sind. Nach Beendigung der ersten Sitzung des Etats sollen die ersten Lesungen des Dispositionsgesetzes, der Oberniedrigkeit und des Dispositionsgesetzes vorgenommen werden. Darauf wird ein Schwerpunkt angesetzt werden an dem folgende Anträge besprochen werden sollen: Zunächst der Zentrumsantrag betr. die Feuerungsanlagen für Volksschullehrer- und Lehrerinnen; dann der Antrag betr. das Disziplinarverfahren für Beamte; drittens der Antrag betr. das Wahlrecht der Frauen für die Gemeindeverwaltungen und viertens die Anträge betr. die Vorschulen. Mit diesen Beratungen hofft man im Laufe der nächsten Woche, voraussichtlich schon Mittwoch, fertig zu werden. In den drei folgenden Wochen sollen alsdann keine Vollsitzungen abgehalten werden, um den Kommissionen Zeit zur Arbeit zu lassen. Die Vollsitzungen würden dann Mitte Februar wieder aufgenommen werden.

Zentrumsantrag betreffend Feuerungsanlagen. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses Dr. Borck hat mit Unterstützung der gesamten Zentrumsfraktion im preußischen Abgeordnetenhaus den Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern unverzüglich Maßnahmen zu treffen, das den Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen die ihnen entsprechend den Wünschen herausgestellt haben, so ist der Zustand bezüglich der Volksschullehrer gerade zu unerträglich. Eine große Anzahl von Gemeinden gewährt den Lehrern überhaupt keine Feuerungsanlagen, wohl aber ihren anderen Beamten. Zahlreiche Bezirksregierungen erklären die Auszahlung von Feuerungsanlagen an Lehrer überhaupt für unzulässig. Die Staatskassen betreiben sie an die Gemeinden und diese sie wiederum an den Staat. So kommt es, daß zahlreich Lehrer und Lehrerinnen eine Feuerungsanlage überhaupt noch nicht erhalten haben, während alle anderen Beamtenklassen die Zulagen nach dem erhöhten Beschluß vom Abgeordnetenhaus bereits bekommen haben. Der Antrag des Zentrums wird diesem unzulässigen Zustand hoffentlich recht bald ein Ende machen.

unzulässig. Die Staatskassen betreiben sie an die Gemeinden und diese sie wiederum an den Staat. So kommt es, daß zahlreich Lehrer und Lehrerinnen eine Feuerungsanlage überhaupt noch nicht erhalten haben, während alle anderen Beamtenklassen die Zulagen nach dem erhöhten Beschluß vom Abgeordnetenhaus bereits bekommen haben. Der Antrag des Zentrums wird diesem unzulässigen Zustand hoffentlich recht bald ein Ende machen.

Vielmehr aus der Anwaltschaft ausgeschlossen. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Rechtsanwalt Dr. Karl Riehn in den Listen der bei den Landgerichten I, II und III Berlin zugelassenen Rechtsanwältinnen gelöscht worden ist.

Der „Auswärtige Anwalt“ für einen Deutschen Frieden“ hat jetzt Vereinsform angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses ist Professor Dr. Dietrich Schäfer-Berlin, der I. stellvertretende Vorsitzende Landtagsabg. Paul Fuhrmann-Berlin, der 2. stellvertretende Vorsitzende Geheimrat Hofrat Dr. Paul Vogel-Dresden, Präsident der sächsischen Zweiten Kammer.

Frankreich.

Die Kohlennot in Frankreich.

BB. Genf, 17. Jan. Die Pariser Zeitung „Le Journal“ meldet: Die durch die Kohlennot verursachte Schließung der Pariser Bäckereibetriebe macht 3000 Arbeiter rinnen brotlos u. bringt Haushaltungen und Hotels in ernste Verlegenheiten.

Griechenland.

Die jüngste Gewalttat gegen Griechenland.

BB. Paris, 17. Jan. Wasas meldet aus Athen, die Annahme des Ultimatus des Viererverbandes durch die griechische Regierung sei von dem friedlichen Teil der griechischen Bevölkerung freudig aufgenommen worden und habe eine glückliche Entspannung der Lage herbeigeführt. Die Regierung habe die Durchführung der geordneten Maßregeln begonnen; viele Hüte mit Truppen und Kriegsgüter gingen nach dem Peloponnes ab. General Kallaris, der kommandierende General des I. Armeekorps (Athen), dessen Beteiligung der Viererverband gefordert hätte, habe um Urlaub nachgehakt. Die halbamtlichen Blätter meldeten, daß die griechischen Militärbehörden den Verbandsmächten sechs Batterien mit Jubel übergeben hätten. Andererseits habe eine Vermählung von 3000 Menschen unter Huldigungen für den König ihren Widerstand gegen die Annahme des Ultimatus ausgedrückt.

BB. Wien, 17. Jan. In Besprechung der Rote Griechenlands an Wilson drückten die Blätter die Überzeugung aus, daß diese Rote, mit der der König von Griechenland die beste Antwort auf die Unvorsichtigkeit der Entente gegeben habe, nicht fälschlich verfallen würde. Wenigstens Männer wie Lloyd George die die Sprache der griechischen Rote nicht verstehen würden, würden die wichtigsten Anliegen Griechenlands in der neutralen Welt vernommen werden und sich dort die Erkenntnis durchsetzen, daß sie keinen schlimmen Fehde habe als die Entente u. daß, wenn diese siegen würde, die Grundzüge der Unterdrückung, der Versklavung und der Unfreiheit zum Siege kommen würden.

Norwegen.

Norwegen beurlaubt internierte deutsche Matrosen.

BB. Oslo, 16. Jan. Die „Allnäske Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: 20 Mann von der Besatzung des in Bergen internierten deutschen Hilfskreuzers „Berlin“ kamen vorgestern hier auf der Reise nach Deutschland durch. Der gefangenen Besatzung des Hilfskreuzers, im ganzen 400 Mann, ist durch ein besonderes Abkommen zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung ein einmonatiger Urlaub nach Deutschland bewilligt worden, den die Besatzung in Abteilungen von je 20 Mann antritt.

Schweden.

Die schwedische Kronrede.

BB. Stockholm, 17. Jan. König Gustaf begrüßte im Reichssaale seines Schlosses beide Kammern. In seiner Rede hat auch die Kalandsfrage Erwähnung, was nicht geringen Eindruck auf die Anwesenden machte. „Aus Dagligt Alla“ schreibt dazu: Mit diesen Worten des Königs ist wieder die Kalandsfrage in den Vordergrund der schwedischen außerpolitischen Probleme gerückt. Die Auflösung des Königs geht dahin, daß durch die Kalandsbefestigung das Selbstbestimmungsrecht des Staates und somit seine Neutralitätspolitik ihrem wahren Geiste nach illusorisch gemacht wird.

Die Rufen auf den Kalands-Anlein.

BB. Stockholm, 17. Jan. Dem „Allnäskeblad“ zufolge entfalten die Rufen auf den Kalands-Anlein lebhafteste Tätigkeit. Es werden Militärgebäude errichtet, darunter eine große Kaserne.

Landtags-Verhandlungen.

60. Sitzung.

Berlin, 16. Januar. Präsident Graf v. Schwerin-Rönne wünscht vor Beginn der Tagesordnung allen Mitgliedern ein frohes und gutes Gedeihen zu wünschen. Die Antwort auf unser Friedensangebot und die Friedensanregung des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist so unerwartet und so empfindlich, daß es für uns eine große Freude ist, daß es so bald für uns eine Antwort unserer Waffen gibt, die wird durch unsere treuesten Helfer, durch unsere tapferen und unerschrockenen Truppen und nicht zum mindesten durch unsere braven U-Boote (Hörn. Beifall) hoffentlich recht bald mit genügender Deutlichkeit erteilt werden. (Erneut leb. Beif.) Jedenfalls hat die freudige hochmütige Ablehnung unseres ehrlichen Friedensangebots die volle Markheit über das Kriegsziel unserer Feinde: die völlige Vernichtung Deutschlands gebracht. (Sehr laut.) Heute gibt es darum bei uns kein Friedensgerede mehr. Heute wird weiter gekämpft werden, bis die anderen um Frieden bitten. Wenn das sein wird steht in Gottes Hand, der unserer gerechten und guten Sache bis jetzt so wunderbar geholfen hat und uns auch den vollen Erfolg nicht verweigern wird. (Beifall.)

Finanzminister Dr. Lenge begründet den Etat, wobei er die Hoffnung ausdrückt, daß dieser dritte Kriegsetat hoffentlich auch der letzte sein wird und nach diesem Jahre der erhoffte Friede kommen werde. Bei dem Haushaltsplan von 1916 hat man sich im Großen u. Ganzen an den Friedenshaushaltsplan von 1914 angelehnt und nach Möglichkeit Einsparnisse gemacht. Der Fehlbetrag von 100 Millionen Mark wird zur Höhe von 100 Millionen mit Hilfe der Kriegsausgaben zur Einkommen- und Ertragssteuer mit Abzug des Jahres 1917 wieder gedeckt werden. Sollte die Abrechnung der Staatseinnahmen für 1916 rechtzeitig zu Ende geführt werden können, so würde das Jahr 1916 hier nicht mit Mindereinnahmen abgeschlossen haben. Alles in allem kann man mit dem Abschluß des Jahres 1916 wohl zufrieden sein. Das laufende Wirtschaftsjahr 1916 hat bisher in vieler Hinsicht eine ähnliche Entwicklung genommen. Bei den Extraordinarien wurde noch mehr gespart als 1915. Die aus den Steuerzuschüssen ausfallenden Mehrerträge sollen dazu dienen, die außerordentlichen Ausgaben zu decken. Die übrigen Einnahmen sind dagegen wieder erheblich über die außerordentlichen Ausgaben hinausgegangen. Die außerordentlichen Ausgaben, die vom 1. Februar ab wiederum erhöht werden, fallen hier wesentlich ins Gewicht. Wie das Jahr 1916 abschließen wird, läßt sich 2. H. noch nicht übersehen; es ist keineswegs ausgeschlossen, daß außerplanmäßige Ausgaben kommen werden. Die Unterhaltung an Gemeinden auch im Gebiete der Kriegsmobilisierung von 110 Millionen Mark im Jahre 1915 und 200 Millionen Mark 1916 wurden auf die Anleihe übernommen und nicht auf den Haushaltsplan. Die Erträge aus den Einkommen- u. Ertragssteuern werden im nächsten Jahre voraussichtlich nicht geringer sein als in diesem. Hundertmillionen M. der direkten Steuern für 1917 werden zur Tilgung des Fehlbetrags der Rechnung von 1915 verwendet werden. Die Kriegsausgaben werden außerplanmäßig veranschlagt. Der außerordentliche Zuschuß von 200 Millionen M. aller Vermögen für die Unterhaltungen an außerordentliche Beamte ist auf 150 M. Mark erhöht worden. Somit wurde überall außerordentliche Zuschüsse bei den Ausgaben bewahrt. Unsere Staatskassen nehmen während des Krieges ständig zu und die Summen für ihre Verzinsung und Tilgung wachsen von Jahr zu Jahr. Es werden nicht dem Jahre vielleicht Jahrzehnte vergehen, ehe es angängig der Kriegsanleihen gelingen wird, die langfristigen Anleihen in langfristige umwandelbare Anleihen umzuwandeln. Das sind keine erfreulichen Aussichten. Es empfiehlt sich, die Ermächtigung zur Behebung von Schatzanweisungen und Wechseln auf 5 Milliarden Mark auszuheben. Der Gesamthaushaltsplan befindet sich im Gleichgewicht und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6 Milliarden 100 Millionen 750.750 Mark und einer Ueberschneidung an den Ausgleichsplan für Eisenbahnen von 1,1 Milliarden Mark. Der Haushaltsplan hat damit die 6 Milliarden überschritten. Große finanzielle Anstrengungen wird die Deckung der in Österreich entstehenden Kriegsschulden, wofür bis jetzt noch 600 M. Mark, die 2. L. das Reich trägt, bezahlt worden sind, verurteilen. Ein neuerlicher Kredit in Höhe von 200 M. Mark ist zur Unterstützung der Gemeinden für ihre Aufwendungen auf dem Gebiete der Kriegsmobilisierung speziell für Lebensmittelfortschaffung und Ernährung und Erweiterung der Rationierung angefordert worden. Auch in diesem Jahre sind wieder zahlreiche gemeinnützige Gesellschaften mit Staatshilfe errichtet worden. Der Ausweis zeigt Einnahme und Ausgabe und Vorratsschatz ist allerdings nur äußerlich, da manche wichtige Ausgabe zurückgestellt werden mußte. Auch nach dem Kriege wird die Staatsschuld nach engeren und knapperen Verhältnissen geführt werden müssen. Jetzt gilt es den Krieg zu gewinnen und daher alle Entbehrungen und Unbequemlichkeiten zu ertragen und einander zu helfen. Große Kräfte stehen uns noch bevor mit schweren Kämpfen und vielen Opfern. Aber unsere Gerechtigkeit und unser Vertrauen bleiben fest. (Beifall.) Gott wird uns helfen, wenn wir unsere Schuldigkeit tun und das wollen und werden wir aus vollem Herzen. (Leb. Beifall.)

schafftjahr 1916 hat bisher in vieler Hinsicht eine ähnliche Entwicklung genommen. Bei den Extraordinarien wurde noch mehr gespart als 1915. Die aus den Steuerzuschüssen ausfallenden Mehrerträge sollen dazu dienen, die außerordentlichen Ausgaben zu decken. Die übrigen Einnahmen sind dagegen wieder erheblich über die außerordentlichen Ausgaben hinausgegangen. Die außerordentlichen Ausgaben, die vom 1. Februar ab wiederum erhöht werden, fallen hier wesentlich ins Gewicht. Wie das Jahr 1916 abschließen wird, läßt sich 2. H. noch nicht übersehen; es ist keineswegs ausgeschlossen, daß außerplanmäßige Ausgaben kommen werden. Die Unterhaltung an Gemeinden auch im Gebiete der Kriegsmobilisierung von 110 Millionen Mark im Jahre 1915 und 200 Millionen Mark 1916 wurden auf die Anleihe übernommen und nicht auf den Haushaltsplan. Die Erträge aus den Einkommen- u. Ertragssteuern werden im nächsten Jahre voraussichtlich nicht geringer sein als in diesem. Hundertmillionen M. der direkten Steuern für 1917 werden zur Tilgung des Fehlbetrags der Rechnung von 1915 verwendet werden. Die Kriegsausgaben werden außerplanmäßig veranschlagt. Der außerordentliche Zuschuß von 200 Millionen M. aller Vermögen für die Unterhaltungen an außerordentliche Beamte ist auf 150 M. Mark erhöht worden. Somit wurde überall außerordentliche Zuschüsse bei den Ausgaben bewahrt. Unsere Staatskassen nehmen während des Krieges ständig zu und die Summen für ihre Verzinsung und Tilgung wachsen von Jahr zu Jahr. Es werden nicht dem Jahre vielleicht Jahrzehnte vergehen, ehe es angängig der Kriegsanleihen gelingen wird, die langfristigen Anleihen in langfristige umwandelbare Anleihen umzuwandeln. Das sind keine erfreulichen Aussichten. Es empfiehlt sich, die Ermächtigung zur Behebung von Schatzanweisungen und Wechseln auf 5 Milliarden Mark auszuheben. Der Gesamthaushaltsplan befindet sich im Gleichgewicht und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6 Milliarden 100 Millionen 750.750 Mark und einer Ueberschneidung an den Ausgleichsplan für Eisenbahnen von 1,1 Milliarden Mark. Der Haushaltsplan hat damit die 6 Milliarden überschritten. Große finanzielle Anstrengungen wird die Deckung der in Österreich entstehenden Kriegsschulden, wofür bis jetzt noch 600 M. Mark, die 2. L. das Reich trägt, bezahlt worden sind, verurteilen. Ein neuerlicher Kredit in Höhe von 200 M. Mark ist zur Unterstützung der Gemeinden für ihre Aufwendungen auf dem Gebiete der Kriegsmobilisierung speziell für Lebensmittelfortschaffung und Ernährung und Erweiterung der Rationierung angefordert worden. Auch in diesem Jahre sind wieder zahlreiche gemeinnützige Gesellschaften mit Staatshilfe errichtet worden. Der Ausweis zeigt Einnahme und Ausgabe und Vorratsschatz ist allerdings nur äußerlich, da manche wichtige Ausgabe zurückgestellt werden mußte. Auch nach dem Kriege wird die Staatsschuld nach engeren und knapperen Verhältnissen geführt werden müssen. Jetzt gilt es den Krieg zu gewinnen und daher alle Entbehrungen und Unbequemlichkeiten zu ertragen und einander zu helfen. Große Kräfte stehen uns noch bevor mit schweren Kämpfen und vielen Opfern. Aber unsere Gerechtigkeit und unser Vertrauen bleiben fest. (Beifall.) Gott wird uns helfen, wenn wir unsere Schuldigkeit tun und das wollen und werden wir aus vollem Herzen. (Leb. Beifall.)

Katalien.

Kimbarn, 18. Januar. Das bargelblose Schulgeld. Die bargelblose Zahlung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten bewegt eine besondere Verfürgung des Unterrichtsministers. Wegen der Einrichtung, daß die Schüler das Schulgeld in die Schule mitbringen, hat der Minister auch andere Bedenken. Ein Mittel zur Hebung des bargelblosen Zahlungsvorgangs bietet der Postfachverkehr, an den die höheren Lehranstalten Postfachkonten anlegen sollen. Die Provinzialverwaltungen werden angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Eltern, die ein Bank- oder Postfachkonto haben, die Zahlung durch Uebersetzung auf das Postfachkonto der Schule bewirken. Haben die Eltern kein Bank- und Postfachkonto, so sind den Schülern jedesmal ausgefüllte Zahlungsformulare zu geben, in denen der fällige Betrag ausfüllig 10 Bg. Uebersetzungsbetrag eingetragen sind. Besondere Quittungen bedarf es nicht mehr. Die Eltern werden meist der Minister die geringen Kosten der Uebersetzung im Hinblick auf die gebotenen Vorteile gern tragen. Auch den Postanstalten der nachfolgenden höheren Lehranstalten soll daselbst Verfahren empfohlen werden.

Wohldienst am Geburtstag des Kaisers. Am Geburtstag des Kaisers, Samstag den 27. Januar, ist der Schahrdienst wie an Sonn- und Feiertagen, daneben sind in der Zeit von 5-7 nachm. je nach Bedürfnis die Schalter nach 1-2 Stunden offen zu halten. In allen Orten findet eine einmalige Brief-, Geld- und Paketbestellung statt, jedoch kann an den Orten, wo in früheren Jahren eine zweimalige Briefbestellung stattgefunden hat, auch in diesem Jahre die zweite Briefbestellung vorgenommen werden. Auch werden Postanträge vorgelegt und Wechsel protestiert, desgleichen werden Giro-Anweisungen bei der Reichsbank an der Kasse. Der Fernsprechdienst ist den Postämtern mit Fernsprecheinrichtungen wie an Feiertagen, bei den übrigen Anstalten wie an Sonntagen.

Schärfste Preise für Bier. Zu der Frage, ob Schaßpreise für Bier zu erwarten sind, kann die folgende Rundschau mitteilen: Die Verhandlungen über diese Frage haben lang gedauert u. sind auch jetzt noch nicht ganz abgeschlossen. Sicher ist es, daß Schaßpreise für die Bierhersteller, also für die Brauereien, kommen. Als Schaßpreis sind 32 Mark für den Hektoliter in Aussicht genommen. Endgültig ist aber die Festsetzung noch nicht. Nicht ganz ausgeschlossen ist es, daß noch etwas niedriger angenommen wird. Die Schaßpreisfestsetzung erfolgt, um die Gewinn der Brauereien einermöglichen zu beschränken. Dagegen werden Schaßpreise für den Bierausch auf wahrscheinlich nicht bestimmt werden, sobald die dem Ernährungsbeirat angehörigen Mitglieder des Reichstags, die auch zu dieser Frage gehört wurden, wiederholt ihre Ansicht dahin Ausdruck gegeben haben, daß Schaßpreise für Bier nur dann in Betracht kämen, wenn sie nicht nur für die Brauereien, sondern auch für die Gastwirtschaften festgesetzt würden. Wenn man, ungeachtet dieser Auffassung sich entscheidet, von Bier Schaßpreisen für die Gastwirtschaften abzuleiten, so geschieht das, weil man der Ansicht ist, daß wegen der großen Verdrängungen der Verhältnisse in den einzelnen Orten und Wirtschaften derartige Schaßpreise nicht durchführbar seien. Sind in dem Schaßpreis für Bier, die für Brauereien gelten werden, wird eine Berücksichtigung geben, die sich auf den Schaßpreis, der die sogenannten Stammworte des Bieres, bezieht. Hier war zu erwägen ob man nicht nur einen Schaßpreis gehalten des Bieres, sondern auch einen Schaßpreis festsetzen solle. Nach langen Verhandlungen hat man sich dahin entschieden, nur einen Mindestgehalt festzusetzen.

18. Januar 1917. Nr. 2. Seite 8. (Fortsetzung)

le, wenn er sich umjah, für einen
Verfolger halten.
(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

C. Acht, Lehrer a. D.,

nach längerem, schmerzvollem Leiden, wohl-vorbereitet durch einen christlichen Lebens-wandel und gestärkt durch den stillen Em-pfang der hl. Sterbesakramente, im 75. Lebens-jahre zu sich in ein besseres Jenseits abzu-rufen.

Um stille Teilnahme und um ein Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, 16. Januar 1917.

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Januar, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Römerstraße 70 aus statt.

Die Kriegervereine Limburgs

nehmen an der Leichenparade des hier an seinen Wunden verstorbenen Kameraden,

Landsturmann

Martin Esbaumer

teil. Überführung am Donnerstag nachmittags 5 1/2 Uhr vom St. Vincenzhospital zum Bahnhof. Ansetzen der Mitglieder: 5 1/4 Uhr am Rathaus.

Die Vorstände.

Die Leipziger Vorräte

zu der Musterlager und Musterkollektionen von Porzellan und anderem keramischen Waren, Glas, Metall, Leder, Holz, Korb, Papier, Japan- und China-Waren, Puppen- und Spiel-sachen, optischen Instrumenten, Musikinstrumenten, Schmuckstücken, Seifen, Parfümerien, Sport- und Jagdgeräten, Nahrungs- und Genussmitteln, Haus- und Wirtschaftsgeschäften aller Art, sowie verwandten Waren aller Gattungen ausgestellt werden, beginnt

Montag, den 5. März 1917.

Die meisten Ausstellungen sind von da an nur eine Woche geöffnet, obwohl es zwei Wochen gehalten ist. Auskunft erteilt der Messeausschuss der Handels-kammer Leipzig.

Die Sportartikelmesse findet vom 5. bis 10. März 1917 im 2. und 3. Obergeschoss des Messhauses von Weg u. Böhm, Neumarkt 20/2 statt. Auskunft erteilen die Herren Ed. Amberg u. Böhm, Hilburgshausen.

Die Nahrungsmittelmesse im Festhaus, Neumarkt 18, beginnt am 5. März. Auskunft erteilt der Verband von Nahrungsmittel-Interessenten, G. B. Leipzig, Reichstraße 4/6.

Wohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrs-Vereins Leipzig, Handelshof.

Leipzig, den 30. November 1916

Der Rat der Stadt Leipzig.

Backpulver Marke Dornburg

ist frei von Kreide und Alaun.

— Beste höchste Triebkraft —

Beutel 15 Pfg.

Sie haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

1278 H. Amelang, Elg.

Maurer gesucht

für Arbeiten auf Zechenanlagen. Nacht- und Sonntags-schichten.

Fink & Elssmann, Taugelwühl.

Hamborn, Rhl., Magstraße 5.

Stiefel-Sohlen

das Paar nur M. 1.50, sehr haltbar, zum einfachen Selbst-aufnägen, aus gutem Leder gefertigt. Man verdaume nicht, frühzeitig seine Schuhe nachschauen, um seine Füße vor Kälte und Nässe zu schützen. Bei Vorbestellung von M. 1.60 franco Zusendung, per Nachnahme 45 Pfg. mehr. Wieder-verkäufer gesucht.

Gustav Loy, Mainz-Rastheim.

Amtliche Anzeigen.

Verkauf von Gemüse und ausl. Möhren.

Freitag, den 19. Januar 1917, nachmittags von 2 1/2—4 Uhr Verkauf von frischem Gemüse und ausländischen Möhren in der alten Hofmarktschule, Hofmarkt 20

Limburg, den 17. Januar 1917.

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Bekanntmachung.

Die Stadt Frankfurt a. M. und der Regierungsbezirk Wiesbaden gemeinsam, haben mit dem 18. Armee-Korps einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sie es übernehmen, die im Felde unbrauchbar gewordenen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke durch Heimarbeiterinnen und Arbeiter ausbessern zu lassen. Auch der Kreis Limburg hat sich diesem Vertrage angeschlossen und richtet seinerseits eine

Kriegsarbeits-Ausgabestelle

ein. Frauen, namentlich Kriegsfrauen, Mädchen und auch Handwerker: Schneider, Schuhmacher, Sattler, welche Arbeiten übernehmen wollen, müssen sich bei der Geschäftsstelle der Kriegsarbeits-Ausgabestelle melden. Sämtliches Material wird angeliefert und ein hoher Lohn bezahlt. Bei den Reparaturen ist anzugeben, wie viel Stunden wöchentlich die Bildenden für diese Arbeit verwenden wollen.

Die Geschäftsstelle befindet sich im Neubau Kurtenbach, Bahnhofstraße, und hat Öffnungszeiten jeden Dienstag von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Außer dieser Zeit werden auch Reparaturen entgegengenommen von Herrn Fortbildungsschulleiter Böcker auf dem Schloß, wofür auch Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

Wie fordern die in Betracht kommenden Personen in der Stadt Limburg dringend auf, von dieser, im Interesse namentlich der Kriegsfamilien und Beschäftigungslosen, gestifteten Arbeitsgelegenheit keinen Gebrauch zu machen. Limburg (Rhein), den 13. Dezember 1916. 6786 Der Magistrat.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen

empfiehlt in einfacher und feiner Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformtuche — Mützen — Degen

wasserdichte Bekleidung.

19 Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Maschinenöle,

Wagenfett, Lederfett usw.

bis zu 50 kg ohne Freigabeschein empfohlen

1270 Löwenstein & Co., Hochheim a. M.

JOSIN

ist ein vorzüglich reinigendes schäu-mendes Waschmittel, frei von schädlichen Bestandteilen greift es Hände und Ge-webe nicht an.

8/1

Ohne Seifenkarte überall erhältlich!

Abn.-Fabr.: Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg.

Kriegs-Broschensammlung.

Die Malteser-Liebesgaben-Sammelstelle Trier,

Simonsplatzstraße 20

sammelt zur Beschaffung von Geldmitteln für Liebesgaben ein-schließlich zur Unterstützung der Auszubildenden aller heimischen Werte anseits.

Gewandstücke wie Tücher (wenn nötig zu desinfizieren), Handschuhe, Korken, Gummi, Wachs, Zinnol, Stiel, zusammengeklappte, verginnte Blechbüchsen, Gemeinden, Schulen, Vereine u. a. werden daher gebeten die Sammlung zu unterstützen.

Sendungen gehen als Kriegsgut bahnfrei.

Neuauflage modernisiertes

Zimmer zu vermieten.

1313 Bo.-Fabr. 6.

Junge Arbeiter

1317

M. Müller, Kartonnagenfabrik.

5-Zimmer- und

4-Zimmer-Wohnung

m. a. 8. Gas, Bad, elektr.

Licht und Garten, 1. April

zu vermieten.

1026

Rh. Dietrich 86 p.

Ein möbl. gewähl. Zimmer

von einem Herrn gesucht. Off.

mit äußerst. Preis u. R. 1318

an die Exp.

Selbständiger

Bäcker

(auch Kriegs-Invalide) sofort

für leichte Bäckerei gesucht.

Bäckermeister Gg. Otto,

1191 Niederbreiden.



Das Ehrengrabmal für General Otto von Emmich in Hannover



Das Administrations-Palais in Göttingen

Für die Bekleidungs-Geschäfte!

Die von der Reichsbekleidungsstelle vorgeschriebenen

Bezugsscheine A

sind in jeder Anzahl von uns zu beziehen.

Preise, solange die Vorräte reichen: 100 Stück 1.50 M.,

300 St. 3.75 M., 500 St. 5 M., 1000 St. 8 M., 2000 St. 15 M.

Die Lieferung erfolgt sofort!

Limburger Vereinsdruckerei.

Dr. Gentner's staubfreie Flechtweise

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenketten schönsten

Ständerglas. Erstklassige Qualitätsmarke.

Wichtige Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nicht-

abfärbenden Gelb- und Rot- und Blau- und Grün-

Dr. Gentner's Schutzhülle Translin und Universal-

Trans-Lederfett.

45

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göttingen, Württbg



Näh-Maschine „Juwel“

S. H. & W. - Berlin.

1. H. H. & W. - Berlin.

2. H. H. & W. - Berlin.

3. H. H. & W. - Berlin.

4. H. H. & W. - Berlin.

5. H. H. & W. - Berlin.

6. H. H. & W. - Berlin.

7. H. H. & W. - Berlin.

8. H. H. & W. - Berlin.

9. H. H. & W. - Berlin.

10. H. H. & W. - Berlin.

11. H. H. & W. - Berlin.

12. H. H. & W. - Berlin.

13. H. H. & W. - Berlin.

14. H. H. & W. - Berlin.

15. H. H. & W. - Berlin.

16. H. H. & W. - Berlin.

17. H. H. & W. - Berlin.

18. H. H. & W. - Berlin.

19. H. H. & W. - Berlin.

20. H. H. & W. - Berlin.

21. H. H. & W. - Berlin.

22. H. H. & W. - Berlin.

23. H. H. & W. - Berlin.

24. H. H. & W. - Berlin.

25. H. H. & W. - Berlin.

26. H. H. & W. - Berlin.

27. H. H. & W. - Berlin.

28. H. H. & W. - Berlin.

29. H. H. & W. - Berlin.

30. H. H. & W. - Berlin.

31. H. H. & W. - Berlin.

32. H. H. & W. - Berlin.

33. H. H. & W. - Berlin.

34. H. H. & W. - Berlin.

35. H. H. & W. - Berlin.

36. H. H. & W. - Berlin.

37. H. H. & W. - Berlin.

38. H. H. & W. - Berlin.

39. H. H. & W. - Berlin.

40. H. H. & W. - Berlin.

41. H. H. & W. - Berlin.

42. H. H. & W. - Berlin.

43. H. H. & W. - Berlin.

44. H. H. & W. - Berlin.

45. H. H. & W. - Berlin.

46. H. H. & W. - Berlin.

47. H. H. & W. - Berlin.

48. H. H. & W. - Berlin.

49. H. H. & W. - Berlin.

50. H. H. & W. - Berlin.

51. H. H. & W. - Berlin.

52. H. H. & W. - Berlin.

53. H. H. & W. - Berlin.

54. H. H. & W. - Berlin.

55. H. H. & W. - Berlin.

56. H. H. & W. - Berlin.

57. H. H. & W. - Berlin.

58. H. H. & W. - Berlin.

59. H. H. & W. - Berlin.

60. H. H. & W. - Berlin.

61. H. H. & W. - Berlin.

62. H. H. & W. - Berlin.

63. H. H. & W. - Berlin.

64. H. H. & W. - Berlin.

65. H. H. & W. - Berlin.

66. H. H. & W. - Berlin.

67. H. H. & W. - Berlin.

68. H. H. & W. - Berlin.

69. H. H. & W. - Berlin.

70. H. H. & W. - Berlin.

71. H. H. & W. - Berlin.

72. H. H. & W. - Berlin.

73. H. H. & W. - Berlin.

74. H. H. & W. - Berlin.

75. H. H. & W. - Berlin.

76. H. H. & W. - Berlin.

77. H. H. & W. - Berlin.

78. H. H. & W. - Berlin.

79. H. H. & W. - Berlin.

80. H. H. & W. - Berlin.

81. H. H. & W. - Berlin.

82. H. H. & W. - Berlin.

83. H. H. & W. - Berlin.

84. H. H. & W. - Berlin.

85. H. H. & W. - Berlin.

86. H. H. & W. - Berlin.

87. H. H. & W. - Berlin.

88. H. H. & W. - Berlin.

89. H. H. & W. - Berlin.

90. H. H. & W. - Berlin.

91. H. H. & W. - Berlin.

92. H. H. & W. - Berlin.

93. H. H. & W. - Berlin.

94. H. H. & W. - Berlin.

95. H. H. & W. - Berlin.

96. H. H. & W. - Berlin.

97. H. H. & W. - Berlin.

98. H. H. & W. - Berlin.

99. H. H. & W. - Berlin.

100. H. H. & W. - Berlin.

101. H. H. & W. - Berlin.

102. H. H. & W. - Berlin.

103. H. H. & W. - Berlin.

104. H. H. & W. - Berlin.

105. H. H. & W. - Berlin.

106. H. H. & W. - Berlin.

107. H. H. & W. - Berlin.

108. H. H. & W. - Berlin.

109. H. H. & W. - Berlin.

110. H. H. & W. - Berlin.

111. H. H. & W. - Berlin.

112. H. H. & W. - Berlin.

113. H. H. & W. - Berlin.